

TÜV Rheinland Group
Geschäftsbereich Industrie Service

Ganzheitliches Risikomanagement

bzw.

Risikomanagement

nach der

ONR 49000 ff.

Thomas Mai
Senior Berater Risikomanagement

TÜV Industrie Service GmbH
Am Grauen Stein
51105 Köln

Tel.: 0221-806-1734
Mobil: 0172-2127252

Mail: Thomas.Mai@de.tuv.com
www.tuv.com/risikomanagement



Vortrag am 26.01.2006

TÜV Rheinland Group

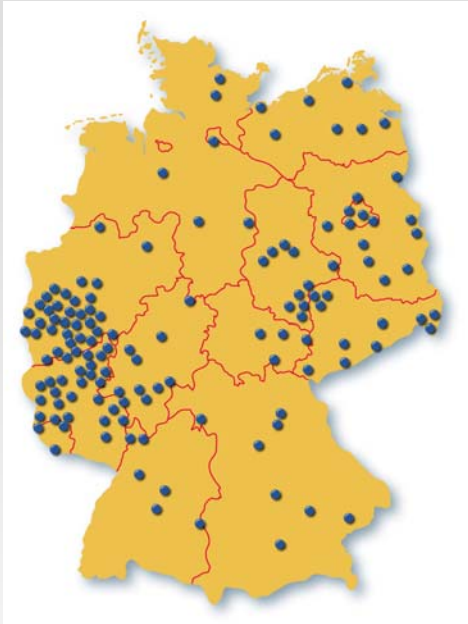
Geschäftsbereich Industrie Service

	2005	2004
Umsatz (in Mio. €)	850	770
Umsatz/Inland (in Mio. €)	550	510
Mitarbeiter	9200	8380
- davon im Inland	5200	5100
Gesellschaften (operativ)	113	103
- davon im Inland	48	40
Standorte		> 300
Geschäftsfelder		31
Geschäftsbereiche		5



TÜV Rheinland Group

Geschäftsbereich Industrie Service



**Über 150
mal in Deutschland**

**Mehr als 300
Standorte
weltweit**



Geschäftsfeld Zertifizierung Managementsysteme

Wir auditieren und zertifizieren Managementsysteme in den folgenden Bereichen:

Qualität	Umwelt	Arbeits-sicherheit	Techn. Sicherheit	TQM	Risiko-management	Gesundheits- und Sozial-standards
ISO 9000	ISO 14001	OHSAS	IT-Sicherheit (BS 7799)	EFQM	ONR 49000 ff.	KTQ
QS- 9000 TS 16949	EMAS	SCC	Datenschutz	TCEA	Unternehmens-rating	PQSG
VDA 6.ff	EfbV	SCP	Security Man. (DIN 77200)		MaRisk	Qualitäts-prüfung+
HACCP	CDM	SQAS	Gefahrgut			DIN 33430
DIN EN 9100			Brandschutz			SA 8000
DIN 29001						ICTI
TL 9000						

kundenspezifische Zertifizierungen und Dienstleistungen
Service-Qualitäts-Management-Systeme

Banken, Versicherungen, Krankenkassen, Hotels, CC
(Massen-Kundengeschäft)

Grundsätzliches zum Risikomanagement

■ Kurzgeschichte des Risikomanagements

Präventives Risikomanagement (RM im weiteren Sinne) 70-80er Jahre (20. Jahrhundert)

Bewusstmachung und Bewältigung aller Risiken der unternehmerischen Tätigkeit

Risk-Management (RM im engeren Sinne) 60er Jahre (20. Jahrhundert)

Bewältigung von Einzelrisiken durch Überwälzung auf Versicherungen oder alternative Maßnahmen

40er Jahre (20. Jahrhundert)

Insurance-Management (Versicherungsmanagement)

Überwälzung von Einzelrisiken auf Versicherungen/
Optimierung des Versicherungsschutzes

Transportversicherung von Frachten 16. Jahrhundert

Grundsätzliches zum Risikomanagement

■ Kurzgeschichte des Risikomanagements

- Der Ursprung des Wortes "Risiko" ist unbekannt

- Vielfach wird ein **arabischer** Ursprung vermutet (Neumann).
- Neubürger sieht den Ursprung des Wortes in **China**.

In der chinesischen Schrift besteht das Wort "Krise" aus den beiden Zeichen für "Risiko" und "Chance".

- Dr. Adams sieht die Wurzel des Risiko-Begriffs im **arabischen** "alresk" (Chance)
- Es besteht aber auch die Möglichkeit, dass der Begriff "Risiko" sich vom **frühitalienischen** "risicare" her ableitet, das "wagen" bedeutet (Bernstein).

Grundsätzliches zum Risikomanagement

■ Definition des Risikos bzw. des Risikomanagements

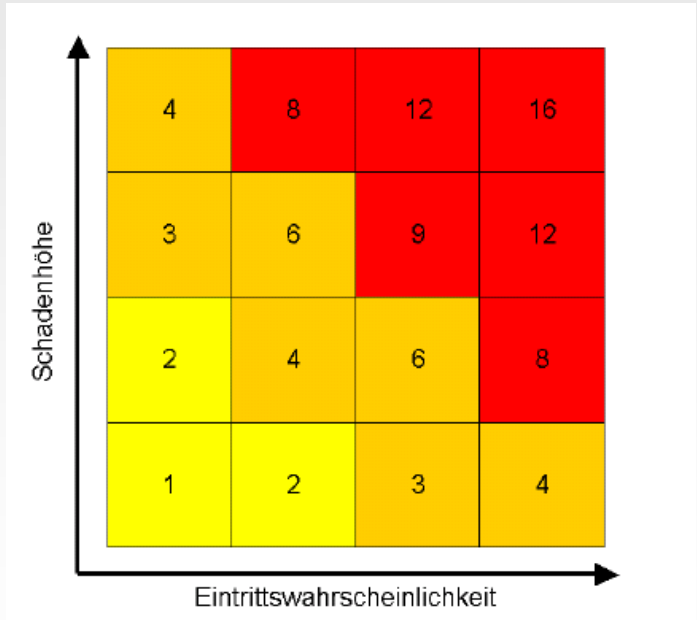
- Der Begriff des Risikos ist in der Betriebswirtschaftslehre nicht eindeutig definiert
 - Regeldefinition:
 - Risiko wird als die Möglichkeit einer negativen Abweichung von einem Ziel
(Unternehmensziel) verstanden
 - Um Risiken untereinander vergleichbar machen zu können, hat sich folgende Festlegung durchgesetzt:

$$\mathbf{R = W \times A} \quad (\mathbf{W = Eintrittswahrscheinlichkeit, \quad A = Schadensauswirkung})$$

Grundsätzliches zum Risikomanagement

- Definition des Risikos bzw. des Risikomanagements

$R = W \times A$ (W = Eintrittswahrscheinlichkeit, A = Schadensauswirkung)



Probleme:
Subjektivität
Scheingenauigkeit
Tooleinsatz



Grundsätzliches zum Risikomanagement

■ Definition des Risikos bzw. des Risikomanagements

- Der Begriff des Risikos ist in der Betriebswirtschaftslehre nicht eindeutig definiert
- Der Aufbau eines Risikomanagementsystems ist ebenfalls nicht eindeutig festgelegt. Hier existieren

verschiedene Ansätze:

- Finanz- oder Controlling-orientierte Ansätze
- Verschiedene Ansätze von Unternehmensberatern

(Keine Trennung zwischen dem RMP und dem RMS)

- Ansatz der WP (WP 340)
- Australischen Standard (AS-NZ 4360-1999) und japanischen Standard
- branchenbezogene Standards
- ONR 49000 ff.

Grundsätzliches zum Risikomanagement

■ Branchenbezogene Standards

DIN IEC 62198	<u>Risikomanagement für Projekte</u> - Anwendungsleitfaden (IEC 62198:2001) (2002-09)
ISO/DIS 17666	<u>Raumfahrtssysteme</u> - Risikomanagement (2001-05/Norm-Entwurf)
ISO/IEC Guide 73	Risikomanagement - Terminologie - Leitfaden für die Anwendung in Normen (2002)
ISO/IEC Guide 50	safety aspects - Guidelines for child safety (2002)
ISO/IEC Guide 51	Safety aspects - Guidelines for their inclusion in standards (1999)
ISO 14121	<u>Sicherheit von Maschinen</u> - Leitsätze zur Risikobeurteilung (1999-02 ehemals DIN EN 1050)
EGV 2592/01	Verordnung (EG) Nr. 2592/2001 der Kommission vom 28. Dezember 2001 über weitere Informations- und Prüfungsanforderungen an Hersteller und Importeure bestimmter mit Vorrang zu prüfender Stoffe gemäß der Verordnung (EWG) Nr. 793/93 zur Bewertung und Kontrolle der Umweltrisiken chemischer Altstoffe (2001-12-28 Veröffentlicht in: ABI EG (2001))
DIN EN 1127-1	Explosionsfähige Atmosphären - <u>Explosionsschutz</u> - Teil 1: Grundlagen und Methodik; Deutsche Fassung EN 1127-1:1997 (1997-10)
DIN EN 1127-2	Explosionsfähige Atmosphären - <u>Explosionsschutz</u> - Teil 2: Grundlagen und Methodik in Bergwerken; Deutsche Fassung EN 1127-2:2002 (2002-07)
L90-401PR	Space systems - Risk management. (Norm-Entwurf)
IEEE 1540	Software life cycle processes - Risk management (Amerikanisches Dokument 2001).

Grundsätzliches zum Risikomanagement

■ Branchenbezogene Standards

VDI/VDE 3542 Blatt 3	Sicherheitstechnische Begriffe für Automatisierungssysteme - Anwendungshinweise und Beispiele (2000-10)
ASTM E 1369	Leitlinie für Wahlverfahren zur Behandlung der Unsicherheit und des Risikos bei der <u>ökonomischen Beurteilung von Gebäuden und Gebäudesystemen</u> (1998 Amerikanisches Dokument)
ASTM D 6485	Standard Guide for Risk Characterization of Acute and Irritant Effects of Short-Term Exposure to Volatile Organic Chemicals Emitted from Bedding Sets (1999 Amerikanisches Dokument)
ISO 17776	<u>Erdöl- und Erdgasindustrien</u> - Offshore-Produktionsanlagen - Leitfaden für Hilfsmittel und Verfahren zur Gefahrenerkennung und Risikobeurteilung (2000-10)
ISO/TS 14798	<u>Aufzüge, Fahrtreppen und Fahrsteige</u> - Verfahren zur Risikobeurteilung (2000-11)
DIN EN 12198-1 bis 3	<u>Sicherheit von Maschinen</u> - Bewertung und Verminderung des Risikos der von Maschinen emittierten Strahlung - Teil 1: Allgemeine Leitsätze (2000-10). Teil 2: Messverfahren für die Strahlenemission (2000-01). Teil 3: Verminderung der Strahlung durch Dämpfung oder Abschirmung (2000-01).
DIN EN 12128	<u>Biotechnik</u> - Laboratorien für Forschung, Entwicklung und Analyse - Sicherheitsstufen mikrobiologischer Laboratorien, Gefahrenbereich, Räumlichkeiten und technische Sicherheitsanforderungen; Deutsche Fassung EN 12128:1998 (1998-05)
ISO 14971	<u>Medizinprodukte</u> - Anwendung des Risikomanagements auf Medizinprodukte (2000-12)
DIN IEC 56(Sec)410	Analyse des Risikos technischer Systeme - Leitfaden (IEC 56 (Sec) 410:1994) (1995-03/Norm-Entwurf)

Warum ist ein systematisches Risikomanagement von Bedeutung ?

- **Oder ist Risikomanagement eine Modeerscheinung ?**
 - Spektakuläre Unternehmensübernahme: Ericsson Fall
 - Anforderungen an das Risikomanagement
 - KonTraG
 - Basel II
 - Produkthaftung
 - Insolvenzstatistik und Insolvenzgründe
 - Risikokosten
 - Probleme unserer Kunden

Qualität im Focus (3/2005):
Der Begriff „Risikomanagement“
gehörte zu den am häufigsten
genannten Business-Begriffen
in der Wirtschaftspresse

Warum ist ein systematisches Risikomanagement von Bedeutung ?

■ Ericsson Fall (ehemals großer Handy-Hersteller)

- 2001: Brand in einer Chipfabrik in den USA (Zulieferer konnte lange nicht liefern)
- Ericsson und Nokia waren durch den Ausfall maßgeblich betroffen
- Ericsson hatte keinen Notfallplan

(dafür aber einen der größten Ersatzansprüche wegen des Betriebsunterbrechungsschadens).

Mangelnde Lieferfähigkeit führte zu einem dramatischen Verlust an Marktanteilen und schließlich zur Aufgabe der Handyproduktion

- Nokia hatte einen Notfallplan

(für die strategisch wichtigen Zulieferkomponenten bestand ein Frühwarnsystem bei etwaigen Lieferstörungen)

Gründe für ein ganzheitliches Risikomanagementsystem

■ KonTraG

- Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (01.05.1998)
- Verlangt eine unbedingte Implementierungspflicht eines RMS für eine AG
- Es kann von einer Ausstrahlungswirkung auf mit der AG vergleichbare sonstige Kapitalgesellschaften ausgegangen werden (dies gilt vor allem für die GmbH).

Begründung: Der Geschäftsführer einer GmbH hat die "Sorgfalt eines ordentlichen Geschäftsmannes" anzuwenden

„(2) Der Vorstand hat geeignete Maßnahmen zu treffen, insbesondere ein Überwachungssystem einzurichten, damit den Fortbestand der Gesellschaft gefährdende Entwicklungen früh erkannt werden.“

Die Verpflichtung des Vorstands, für ein angemessenes Risikomanagement und für eine angemessene interne Revision zu sorgen, soll verdeutlicht werden.

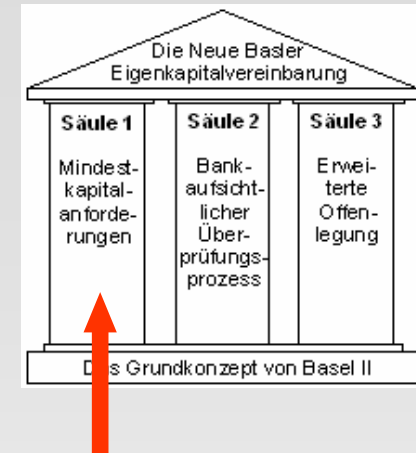
Schadensersatzpflicht führen (§ 93 Abs. 2 AktG). Die konkrete Ausformung der Pflicht ist von der Größe, Branche, Struktur, dem Kapitalmarktzugang usw. des jeweiligen Unternehmens abhängig. Dies bedarf

Problem: Das KonTraG gibt maximal Gestaltungshinweise für den Aufbau eines RMS

Gründe für ein ganzheitliches Risikomanagementsystem

■ Basel II

- Risikogerechte Ausgestaltung der Eigenkapitalvorsorge im Bankenbereich



Ein nachweisbares (dokumentiertes und zertifiziertes) QMS bzw. RMS kann eine Rolle spielen, denn das Vorhandensein eines funktionierenden Systems kann zu einem besseren Rating-Ergebnis führen. (geringere Ausfallwahrscheinlichkeit) und somit die Zinskonditionen günstiger gestalten

- Harten Faktoren

Ertragsstärke, Finanzielle Verhältnisse, Eigenkapitalquote, Unternehmensstrategie, ...

- Weichen Faktoren

Nachfolgeregelung, Ziel- und Strategiesystem, Leitbild, Lieferanten- und Kundenabhängigkeiten, Marktbetrachtung, IT-Sicherheit bzw. -strukturen,



Qualitätsmanagementsystem, Risikomanagementsystem

Gründe für ein ganzheitliches Risikomanagementsystem

- **Produkthaftung**

- Das Thema Produkthaftung hat besondere Bedeutung für das Qualitäts- und Risikomanagement

verschuldensabhängige Produkthaftung		verschuldensunabhängige Produkthaftung
vertragliche Haftung	außervertragliche Haftung	
Haftung nach §§ 459 ff. BGB	Haftung aus unerlaubter Handlung nach § 823 BGB (deliktische Produkthaftung) (§ 823 Abs. 1 BGB)	Haftung nach Produkthaftungsgesetz (ProdHaftG) (§ 1 Abs.1 ProdHaftG)
Der Verkäufer haftet beim Fehlen zugesicherter Eigenschaften der verkauften Sache oder bei positiver Vertragsverletzung	„Wer vorsätzlich oder fahrlässig das Leben, den Körper, die Gesundheit, die Freiheit, das Eigentum oder ein sonstiges Recht eines anderen widerrechtlich verletzt, ist dem anderen zum Ersatze des daraus resultierenden Schadens verpflichtet.“	„Wird durch den Fehler eines Produktes jemand getötet, sein Körper oder seine Gesundheit verletzt oder eine Sache beschädigt, so ist der Hersteller des Produkts verpflichtet, den daraus entstehenden Schaden zu ersetzen.“

Gründe für ein ganzheitliches Risikomanagementsystem

■ Produkthaftung

- Das Thema Produkthaftung hat besondere Bedeutung für das Qualitäts- und Risikomanagement

verschuldensabhängige Produkthaftung	verschuldensunabhängige Produkthaftung
<ul style="list-style-type: none">■ Produkthaftung bzw. Anforderungen der Rechtsprechung verlangen konkrete Aussagen zur Umsetzung der<ul style="list-style-type: none">■ Organisationspflichten,■ Entwicklungspflichten,■ Konstruktionspflichten, Fabrikationspflichten■ Instruktionspflichten, Produktdarbietungspflichten■ Produktbeobachtungspflichten	

Gründe für ein ganzheitliches Risikomanagementsystem

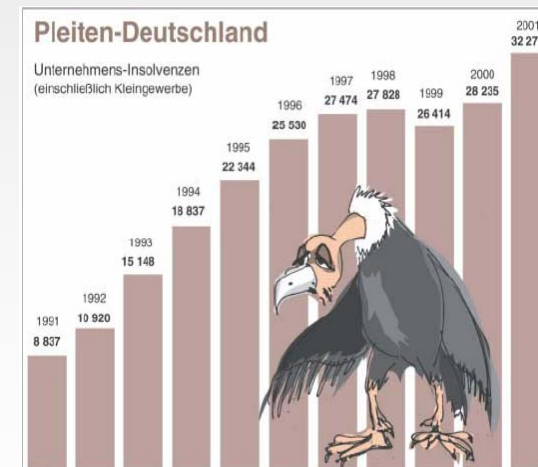
■ Insolvenzen

- 2004: ca. 39.000 Unternehmensinsolvenzen (Insolvenzquote: 13,5% Gesamt; West: 12,5%, Ost: 18,0%)
- 2005: ca. 38.600 Unternehmensinsolvenzen
- Studien besagen: Managementfehler sind für 70% - 80 % der Insolvenzen verantwortlich

Tab. 18: Insolvenzsachen Quelle: Creditreform

■	Unternehmen
1. Finanzierung	20,2
1.1 Fremdfinanzierung	12,1
1.2 Eigenkapital/Finanzplanung	8,1
2. Managementfehler	71,4
2.1 Organisationsfehler	26,7
2.2 Planungsfehler	19,6
2.3 Investitionspolitik	12,5
2.4 Mangel der Produkte/Arbeiten	12,6
3. Auswirkungen fremder Schwierigkeiten	19,1
4. Absatz, Auftragslage, Konkurrenz	34,4
5. Sonstige Insolvenzgründe	36,8

Quelle: Ergebnisse einer Befragung von 56 Insolvenzverwaltern



- fehlende Unternehmensplanung, fehlendes Prozessmanagement
- unzureichende Kontrollmechanismen, fehlende Personalpolitik/Nachfolgeregelung
- Inlandsorientierung, falsche Produktpolitik, fehlendes Forderungsmanagement **Vortrag am 26.01.2006**

Gründe für ein ganzheitliches Risikomanagementsystem

■ Risikokosten

- Risikokosten: liegen bei 4,5% - 15% vom Jahresumsatz

- Aufteilung:

- Interne Kontrolle und Organisation

2.250.000 \$/Jahr

- Versicherungsprämien

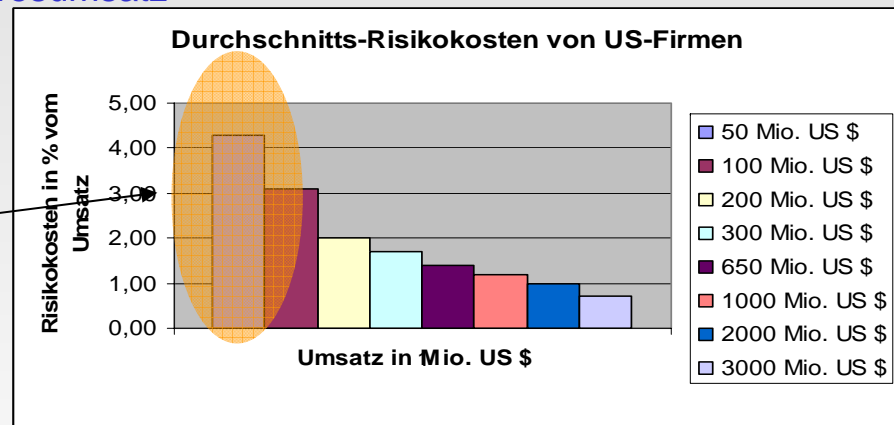
- Schadenskosten

- indirekte Kosten

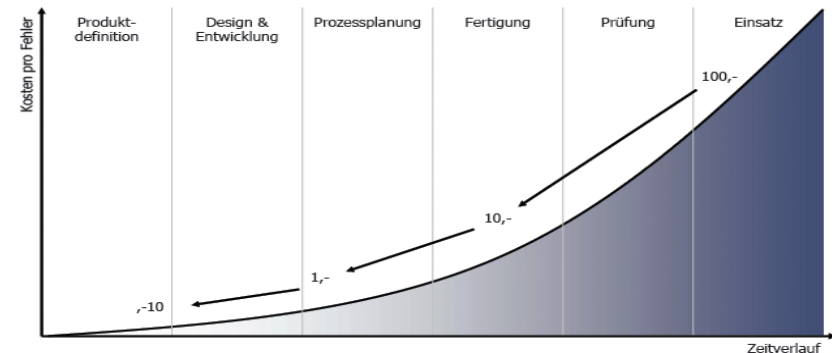
(Imageschäden, Marketingfolgekosten)

- Präventives RM verringert Risikokosten

(Risikomanagement über Versicherungen und Rückstellungen)



Quelle: Grünig 1996



Gründe für ein ganzheitliches Risikomanagementsystem

■ Anforderungen an ein RMS

- Es existieren viele Gesetze/Vorschriften und auch gute Gründe die in einen Zusammenhang mit dem Thema RM gebracht werden

■ Umsetzung

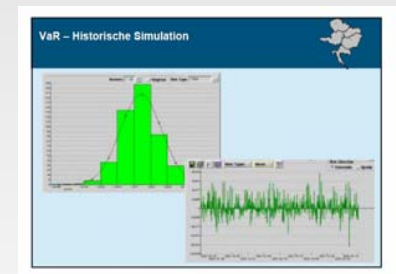
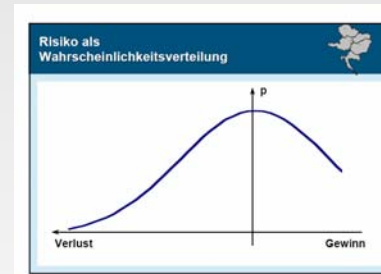
- Diese geben lediglich **Gestaltungshinweise** für den Aufbau eines RMS
- Auch die betriebswirtschaftliche Theorie und Praxis (WP) hat keine einheitliche Lösung für ein RMS gefunden

Problem:

Es existierte bislang kein einheitliches, standardisiertes und branchenübergreifendes RMS, dass die Anforderungen abdeckte!

Ausgestaltung von Risikomanagementsystemen

- **Stand des RMS in den Unternehmen (KPMG Studie)**
 - RMS ist in den Unternehmen unterschiedlich ausgeprägt (Fragmente, Finanz-bzw. Controllingbereich)
 - Controlling beschäftigt sich in erster Linie mit Finanzrisiken bzw. quantifizierbaren Risiken



- Kein einheitliches Vorgehen (QM, BSC, Controlling,)
- RMS in Großunternehmen stärker entwickelt und formalisiert als im Mittelstand

Über 90% der Großunternehmen verfügen nach eigener Aussage über ein RMS

Über 80% der Großunternehmen geben an alle wesentlichen Risiken zu kennen

- 50% der Unternehmen haben keine RM-Vorgaben (Strategie)
- Großteil der Unternehmen verstehen unter einem RMS nur den RM-Prozess

Ausgestaltung von Risikomanagementsystemen

- **Stand des RMS in den Unternehmen (KPMG Studie)**
 - In mehr als 50% der Unternehmen erfolgt keine oder nur eine unzureichende Sensibilisierung für das RM (RM-Kommunikation, RM-Bewusstsein)
 - Mehr als 50% der Unternehmen führen nur eine jährliche R-Inventur durch (dynamische Risiken werden dadurch nur unzureichend berücksichtigt)
 - In 50 % der Unternehmen existiert keine Wesentlichkeitsgrenze (wann werden Risiken gemeldet und an wen)

Über 90% der Großunternehmen verfügen nach eigener Aussage über ein RMS

Über 80% der Unternehmen geben an alle wesentlichen Risiken zu kennen

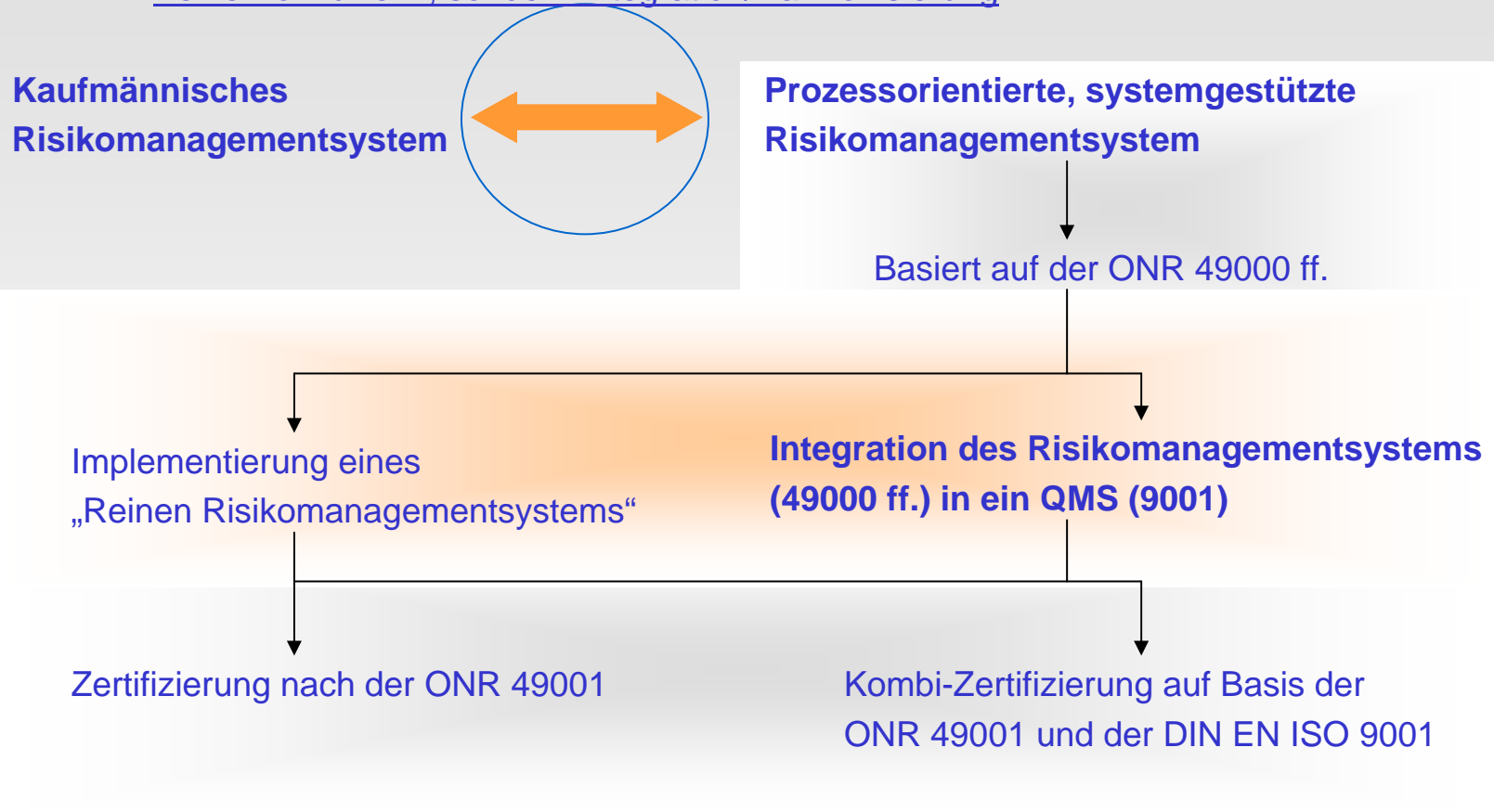
➡ Selbsteinschätzung der Unternehmen ist falsch

Ausgestaltung von Risikomanagementsystemen

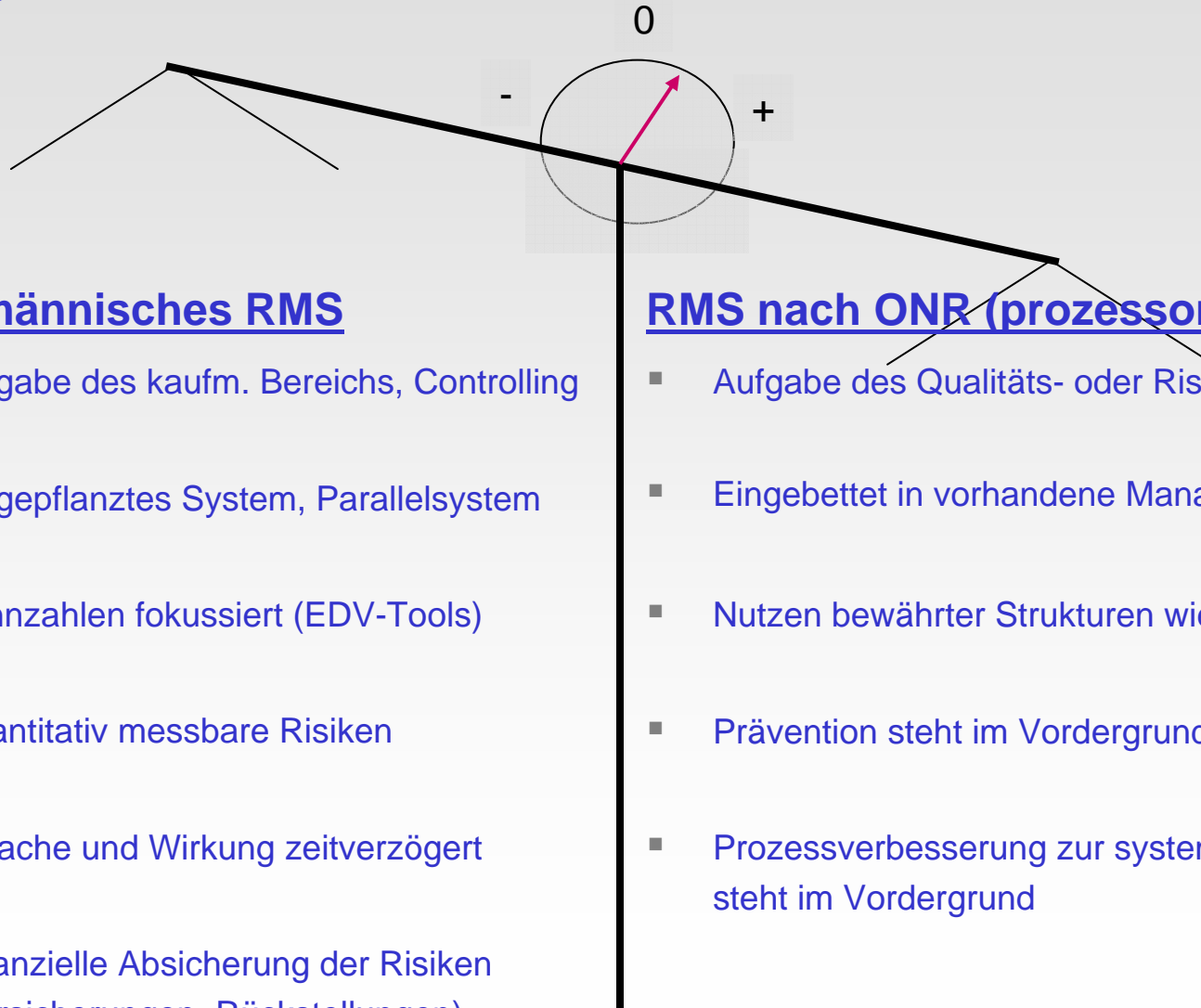
- **Stand des RMS in den Unternehmen (Ernst & Young Studie 2005)**
 - 500 größten Unternehmen befragt
 - Ergebniszusammenfassung:
 - Die RM-Systeme haben in erster Linie die gesetzlichen Anforderungen zu erfüllen.
Über die reine Erfüllung der gesetzlichen Anforderungen hinausgehende Verfahren und Methoden werden nur bei einer Minderheit der befragten Unternehmen umgesetzt
 - RM-Systeme müssen durch die Revision bzw. durch den WP prüfbar sein
 - Die Einbindung des RMS in eine wertorientierte Unternehmenssteuerung findet dagegen nur bei einer Minderheit statt
 - Senkung der Risikokosten ist nur zu 32% ein Thema

Lösungsansatz nach der ONR 49000 ff.

Keine Konkurrenz, sondern Integration/Harmonisierung



Lösungsansatz nach der ONR 49000 ff.



Kaufmännisches RMS

- Aufgabe des kaufm. Bereichs, Controlling
- Aufgepflanztes System, Parallelsystem
- Kennzahlen fokussiert (EDV-Tools)
- Quantitativ messbare Risiken
- Ursache und Wirkung zeitverzögert
- Finanzielle Absicherung der Risiken (Versicherungen, Rückstellungen)

RMS nach ONR (prozessorientiertes RMS)

- Aufgabe des Qualitäts- oder Risikomanagers
- Eingebettet in vorhandene Managementsysteme
- Nutzen bewährter Strukturen wie ISO 9001
- Prävention steht im Vordergrund
- Prozessverbesserung zur system. Risikominimierung steht im Vordergrund

Lösungsansatz nach der ONR 49000 ff.

- **Grundlagen zu den ON-Regeln**
 - Seit April 2004 auf dem deutschsprachigen Markt
 - ON-Regeln (ON= Österreichisches Normungsinstitut)
 - Die ON-Regeln wurden gemeinsam zwischen dem Österreichischen Normungsinstitut (ON) und der Fachgruppe "Risikomanagement" der Swiss Association for Quality (SAQ) erarbeitet

- Anwendungsbereich:
 - Organisationen (größen- und branchenunabhängig)
 - Systeme (Produkte, Anlagen, Prozesse)

Lösungsansatz nach der ONR 49000 ff.

- **Grundlagen zu den ON-Regeln**

- Wer steckt dahinter?

- Österreichisches Normungsinstitut (AK 1113), Swiss Association for Quality (SQA)
- ABB Schweiz, Basler & Hofmann AG, Centerpulse, DQS, ERSTEBANK, Euro Risk, Hersche Consulting, NEOSYS, Telekom Austria, ÖVQ, SBB Cargo, Schindler, Sulzer, Sicherheitsinstitut, SUVA, SGCI, SAQ, SQS, SNV, Steiermärkische Krankenhausgesellschaft, UniQa Versicherung, XL-Capital, Zurich Financial Services.
- Vertreter der Wissenschaft:
Prof. Köck (Wien), Prof. Stempkoski (Graz), Prof. Radandt (Mannheim)

Integriertes QuR-Managementsystem

- **Die Integration eines RMS in ein bestehendes QMS macht Sinn, da**
 - der QB/QM sich mit dem Thema “Prozessmanagement“ im Unternehmen auseinandersetzt und beide Normen einen **prozessorientierten** Ansatz verfolgen
 - der QB/QM – im Vergleich zum Controller - häufig über die entsprechende operative Erfahrung verfügt
 - der QB/QM das Verständnis für die ON-Regeln aufweist (ähnlicher Aufbau, ähnliche bzw. gleiche Begrifflichkeiten)
 - es sich für den QB/QM um eine sinnvolle Aufgabenerweiterung handelt

Integriertes QuR-Managementsystem

- **Die Integration eines RMS in ein bestehendes QMS macht Sinn, da**
 - beide Systeme auf der Grundlage von Normen aufgebaut werden können (DIN EN ISO 9001 und ONR 49001) die aufeinander abgestimmt sind und die einer Zertifizierung unterliegen können
 - beide Normen auf dem PDCA-Zyklus basieren

Integriertes QuR-Managementsystem

■ Unterschiede zwischen QM und RM

- RM-Prozess umsetzen (auf Basis der Unternehmensprozesse)
- Dokumentation der Risikopolitik
 - Risiko:
Was bedeutet der Begriff "Risiko" für das Unternehmen? Welcher Risikobegriff hat für das Unternehmen Geltung?
 - Risikomanagementprozess:
Hier sind knappe Aussagen zum Risikomanagementprozess zu machen. Wie ist der Risikomanagementprozess in das integrierte QuR-Managementsystem eingebunden?
 - Gesetzliche Vorschriften:
Welches sind die relevanten gesetzlichen Vorschriften? Wie lautet das Bekenntnis zur Einhaltung der Vorschriften?
 - Verantwortlichkeiten:
Jeder Mitarbeiter ist innerhalb seines Bereichs für das Erkennen und Bewältigen von Risiken zuständig

Integriertes QuR-Managementsystem

- **Unterschiede zwischen QM und RM**
 - Mit dem Unternehmensumfeld auseinandersetzen (gesellsch., techn., ökol., wirtschaftl. Aspekte)
 - Schadenserfahrungen und Statistiken berücksichtigen
 - BoL für RM benennen
 - Berichtswesen / Kommunikationsprozess um die Aspekte des RM ergänzen
 - Ressourcen benennen (Risikoeigner, Risikomanager)
 - Krisen- bzw. Notfallplanung betreiben
 - RM-Audits durchführen
 - RM-Bewertungen durchführen

Integriertes QuR-Managementsystem

- **Nutzen des RMS bzw. des integrierten QuR-Managementsystems für ein Unternehmen**
 - Unternehmen werden in die Lage versetzt, alle relevanten Risiken zu ermitteln (nicht nur aus dem Finanzbereich)
 - Es handelt sich um ein präventives RMS (Versicherungen und Rückstellungen alleine reichen nicht aus)
 - Es wird nicht nur der Risikoprozess betrachtet, sondern das RM-System
 - Erfüllung der Anforderungen an ein RMS bzw. integriertes QuR-Managementsystem
 - Organisationsverantwortliche (QB/Prozessmanagement - verfügen über die entsprechende operative Erfahrung) werden einbezogen, da beide Normen den prozessorientierten Ansatz verfolgen

Integriertes QuR-Managementsystem

- **Nutzen des RMS bzw. des integrierten RMS für ein Unternehmen**
 - Ein RMS bzw. integriertes QuR-Managementsystem wird nicht als Parallelsystem ausgebildet, sondern nutzt die vorhandenen, bewährten Strukturen
 - somit ist auch der Aufwand für eine Implementierung überschaubar
 - einheitliche, abgestimmte Dokumentation
 - abgestimmte Auditzyklen
 - höhere Akzeptanz bei den Mitarbeitern und Externen

Vorgehensweise

- **Lösungen von Einzelproblemen (Beispiele)** → **Workshops, Konzepterstellung**
 - IT-Risiken, Personalrisiken, Risiken für die Gebäudesicherheit, Risiken für Produktionsanlagen,.....(X)
- **Einführung des RM-Prozesses** → **Workshops, Risikoanalysen**
 - Systematische Identifikation und Bewertung von Risiken
- **Einführung eines Risikomanagementsystems**
 - Grundlage: ONR 49001
- **Einführung eines integrierten QM- und Risikomanagementsystems**
 - Grundlagen: DIN EN ISO 9001 und ONR 49001
- **Zertifizierung eines RMS bzw. integrierten QuR-Managementsystems**



Systementwicklung
Systemimplementierung
Audits
Systemzertifizierung

TÜV Rheinland Group

Geschäftsbereich Industrie Service

- TÜV Rheinland Group
TÜV Industrie Services/Risikomanagement

Thomas Mai
Am Grauen Stein
51105 Köln

Mobil: 0172-2127252

Mail: Thomas.Mai@de.tuv.com

www.tuv.com/risikomanagement

